



Eine Impfung wird dringend empfohlen

ADOBE STOCK

17,3

**Millionen** Menschen sterben weltweit jährlich an Herz-Kreislauf-erkrankungen. In Österreich sind diese bei Frauen über 60 und Männern über 45 Jahren die häufigste Todesursache. Dazu zählen etwa Herzinfarkt, Schlaganfall sowie arterielle Verschlusskrankheiten.

Körper das neue Organ nicht gleich wieder abstößt, werden Medikamente verabreicht, die das Immunsystem drosseln“, erklärt Zirlik. Das habe auch zur Folge, dass Betroffene schwächer auf den Impfstoff reagieren und dadurch eine geringere Immunität ausbilden. „Daher sind zwei Dinge besonders wichtig: Steht eine Transplantation an, sollte – wenn möglich – vorab geimpft werden. Zeigt sich bei bestimmten Patientengruppen, dass sie schlecht auf die Impfung ansprechen, sollte man früher boostern als bei Menschen ohne Vorerkrankungen.“

Bei all jenen, deren Herz-Kreislauf-Erkrankung keine Immunschwächung mit sich bringt, reicht ein Booster nach vier Monaten – wie vom Nationalen Impfgremium empfohlen – aus. Und egal ob erster, zweiter oder dritter Stich: Für Menschen mit Vorerkrankungen werden grundsätzlich mRNA-Impfstoffe empfohlen: „Studien zeigen, dass diese zum einen eine höhere Wirksamkeit haben und zum anderen Nebenwirkungen sehr unwahrscheinlich sind“, so Zirlik.

Auch die Meldungen über seltene Fälle von Herzmuskelentzündungen seien kein Grund, die Impfung auszulasen, wenn man schon vorab an einer solchen litt: „Herzmuskelentzündungen werden meist durch virale Infekte ausgelöst. Kommt es in seltenen Fällen bei einer Impfung zu einer solchen, hat das aber allen Erkenntnissen nach mit einer Überreaktion des Immunsystems zu tun.“ Die Auslöser sind also verschieden und eine vorhergehende Erkrankung dürfte wohl kein Risikofaktor sein.

**Neben der Impfung** sei es Betroffenen außerdem zu empfehlen, die Schutzmaßnahmen ernst zu nehmen – also große Menschenansammlungen vermeiden und gegebenenfalls unbedingt zur Maske greifen: „Das heißt aber keinesfalls, dass sich Betroffene zu Hause einsperren sollen, denn das wäre ein ganz falscher Schritt. Nach wie vor ist Bewegung zentral für ein gesundes Herz und einen gesunden Kreislauf. Nur inaktiv daheim zu sitzen hätte negative Effekte.“

## KINDERLIGA-BERICHT 2021

# „Wir müssen handeln statt wegsehen“

**Zu wenig Platz: Auf Kinder- und Jugendpsychiatrien muss Triage bereits gelebt werden.**

Wie steht es um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen? Um diese Frage zu beantworten, veröffentlicht die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit jährlich einen Bericht. Seit dem letzten Jahr hat sich wenig verändert, sagt Christoph Hackspiel, Präsident der Kinderliga. So ist nach wie vor die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen eine große Herausforderung. Kinderliga-Vizepräsidentin Hedwig Wöfl meint dazu: „Es geht jungen Menschen zunehmend psychisch schlecht. Viele Studien zeigen mittlerweile massive Raten an Depression und Angststörungen.“

Diese können aber nicht immer adäquat behandelt werden: Für Therapieplätze gibt es lange Wartelisten, Kassenplätze sind begrenzt. Besonders zugespitzt hat sich die Lage in den Kinder- und Jugendpsychiatrien: „Dort muss Triage schon gelebt werden. Die Spitäler sind so voll, dass nur mehr jene jungen Menschen aufgenommen werden können, bei denen es zu Hause hohe Risiken gibt oder die schwer suizidal sind.“

**Schon vor der Pandemie** warnte die WHO, dass psychische Erkrankungen eine der größten gesundheitlichen Herausfor-

derungen der nächsten Jahrzehnte werden dürften. Die letzten Monate haben diese Tendenz noch verschärft. „Kinder sind eine vulnerable Gruppe. Die Pandemie hat deutlich gezeigt, dass sie in ihrer Entwicklung stark von äußeren Umständen beeinträchtigt werden können. Kontaktbeschränkungen spielen dabei eine zentrale Rolle“, sagt Hackspiel. Die Gesellschaft habe die Verantwortung, Kindern bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.

Doch nicht nur die psychische Gesundheit der Kinder bereitet Sorgen. So erzählt Kassenkinderärztin Nicole Grois: „Ich bin seit dreißig Jahren Kinderärztin. In dieser Zeit hat sich meine Arbeitswelt verändert. Wir sehen zwar mittlerweile weniger Infektionserkrankungen, jedoch nehmen andere Krankheitsbilder dramatisch zu.“ Bewegungsmangel und industrialisierte Ernährung führen zu Übergewicht bei vielen jungen Menschen. Auch Zahnprobleme werden häufiger.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, ruft die Österreichische Kinderliga auf, zu handeln. Kassenplätze und Präventionsangebote sollen ausgebaut werden. Die Forderung nach einem eigenen Kinderministerium wird wiederholt. **Teresa Guggenberger**

**Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendliche nehmen zu**

ADOBE STOCK

